Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 31 (1979)

Heft: 22

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen

Nr. 22, 21. November 1979

ZOOM 31. Jahrgang «Der Filmberater» 39. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Redaktion

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/201 55 80

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Abonnementsgebühren

Fr. 32.– im Jahr, Fr. 19.– im Halbjahr (Ausland Fr. 37.–/22.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 27.–/ Halbjahresabonnement Fr. 16.–, im Ausland Fr. 32.–/19.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 2.–.

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 Den Parias eine Chance geben ...
6 Gdańsk '79: Polens Jungfilmer auf der Suche nach Moral und Authentizität

Filmkritik
9 *Schilten*
13 *Albert – warum?*
14 *Alien*
18 *Tess*
20 *Jugend und Sexualität*

TV/Radio-kritisch
22 Talk-Demonstration oder inhaltliche Auseinandersetzung?
26 Gutes Bild aus der Jazz-Welt
28 «Musik aktiv»
30 Noch ist Narziss nicht dahin

Titelbild

Lehrer Armin Schildknecht will den Tod aus der Schulstube verdrängen, will, dass der Nebel dem Leben weiche. Aber ihm bleibt schliesslich nur noch die Flucht in den Wahn: Michael Maassen in Beat Kuerts «Schilten». Bild: Rialto/Quadra

LIEBE LESER

vor zweieinhalb Jahren hat die Nemo Film AG, Zürich, die 1971 gegründet wurde und in der zur Zeit zehn freie Filmemacher zusammengeschlossen sind, der Abteilung Dramatik des Fernsehens DRS den Vorschlag gemacht, unter dem Titel «Die sieben Todsünden» eine Reihe von Sketches von je 15 bis höchstens 25 Minuten Dauer zu produzieren. Die sieben Geschichten sollten zeigen, «wie gerade die Unfähigkeit des Schweizers, faul zu sein, wirklich zornig zu werden, sich der Völlerei hinzugeben etc. ihm vielleicht gerade vor seinem eigenen Glück stehen kann» und sollten «auf ironische und eher liebevolle als ironische Weise etwas über schweizerische Wirklichkeit aussagen» (aus dem Pressetext der Nemo Film). Weil dem Fernsehen ein Sendegefäss für eine Reihe von Beiträgen der vorgeschlagenen Länge fehlt, erhielt die Nemo Film den Auftrag, Exposés für acht Filme von 60 Minuten auszuarbeiten; der achte Film, «Müssiggang ist aller Laster Anfang», sollte zunächst als Pilotfilm dienen, fiel aber schliesslich dem von der SRG für die gesamte Reihe festgelegten Budgetplafond von 4,2 Millionen zum Opfer.
Zwischen November 1977 und März 1978 wurden, in der Regel in Zusammenarbeit zwischen einem Regisseur und einem Drehbuch-Autor, die Treatments ausgearbeitet. Diese Zusammenarbeit wurde durch ein über die beim Fernsehen üblichen Usanzen hinausgehendes finanzielles Entgegenkommen ermöglicht, so dass «vielleicht erstmals in der Geschichte des Fernsehens DRS Drehbücher unter ökonomischen Bedingungen in Auftrag gegeben wurden, die dem Medium Film und nicht, wie bisher üblich, dem ganz anders gearteten Studio-Fernsehspiel entsprechen» (Nemo Film). Bereits dieses Jahr konnten vier der sieben Filme realisiert werden: «Neid oder Ein anderer sein» (Buch und Regie: Philippe Pilliod), «Faulheit oder Der hinkende Alois» (Buch: Georg Radanowicz und Franz Rueb; Regie: G. Radanowicz), «Völlerei oder Inselfest» (Buch: Gerold Späth und Sebastian C. Schroeder; Regie: S. C. Schroeder), «Stolz oder Die Entzauberung» (Buch und Regie: Friedrich Kappeler). 1980 gehen die restlichen drei Filme in Produktion: «Zorn oder Männersache» (Buch und Regie: Alexander J. Seiler, nach einem Stoff von Otto F. Walter), «Habsucht oder Die beste Lösung für die Zukunft» (Buch: Iwan P. Schumacher und Peter Erni; Regie: I. P. Schumacher) und «Wollust oder Wie man sich bettet ...» (Buch und Regie: June Kovach). 1980/81 sollen die Filme ausgestrahlt werden, jeweils einer pro Monat, und 1981/82 werden sie innerhalb sieben Wochen wiederholt.
Dieses Grossprojekt einer Zusammenarbeit zwischen Fernsehen und freien Filmschaffenden weist etliche erfreuliche Aspekte auf. Es hat den Autoren und ihren Mitarbeiterteams in schwieriger Zeit Arbeit verschafft. Dadurch leistet das Fernsehen einen sinnvollen, wichtigen Beitrag an die Erhaltung einer leistungsfähigen Filminfrastruktur, obwohl auch hier der finanzielle und zeitliche Rahmen eher knapp ausgefallen ist – «die Bedingungen können nicht verglichen werden mit anspruchsvollen Kinofilmproduktionen» (A. J. Seiler). Bemerkenswert ist auch, dass das Fernsehen in keiner Phase versucht hat, die Beiträge dieser Reihe über einen Leisten zu schlagen und sie irgendwelchen TV-Serie-Normen anzupassen, sondern hat durch seine Haltung das Entstehen von sehr persönlichen und durchaus eigenwilligen Autorenfilmen ermöglicht. Dadurch kommt die Abteilung Dramatik aber auch dem Ziel, mit ihren Eigenproduktionen mehr schweizerische Wirklichkeit auf den Bildschirm zu bringen, einen weiteren Schritt näher. Die meisten Autoren bieten, aufgrund ihrer bisherigen Arbeiten, dafür alle Gewähr.
Persönlich bedaure ich etwas, dass die Reihe der sieben Todsünden nicht noch um eine, wie im Mittelalter üblich, achte, die «Tristitia» (Traurigkeit), erweitert wird: Mit der «Grämlichkeit» liesse sich vielen Schweizern gewiss ebenfalls ein trefflicher Spiegel vorhalten ...

Mit freundlichen Grüssen

Franz Ulrich